

Braunshweig
Freidenten

1845.
Ideal denken ist nicht (sein im Kopf haben
sondern erfahren, das ist nicht (sein, das ist
also, empfinden

c) Sozdem organ. Arb. zu einer Klassengemeinschaft, die als Inter.verts. ausdrückt, was an reale Klassen gewachsen. Sprengt damit Einheit der Kirche.

Dagegen Geistl., die sie vertreten, (wehren sich - deren Macht darauf beruht) Benützen Macht der Kirche für Ausbeuter, gegen Arb. (auch weil selbst zu Ausbeutern gehörend)

Wie kann sie uns schädigen?

~~Nur dadurch, dass sie ihren Einfluss auf Arb. benützt, sie von Klassk. fernzuhalten~~

Daher tritt sie gegen uns auf, und müssen wir sie bekämpfen - Wie?

Lie

5) Wie kann sie uns schädigen?

Nur dadurch, dass sie ihren Einfluss auf die Arbeiter benützt, sie vom Klassenk. fernzuhalten

Sie predigt Solidarität der Interessen Arb. u. Ausb. sucht Arbkl. zu spalten, schwächt sie dadurch Darin allein liegt reakt. Charakter

Hier also auch zu bekämpfen.

Etwa durch Bekämpfung der Religion? Dadurch nicht Arb. von ihr loslösen; umgekehrte Wirkung.

Ihre Kraft in dem, was noch an Rel. in Mensch steckt Ihre Schwäche, damit natürl. ~~aufhalten~~ aufhalten Gliederung, ~~der Kirche~~

Nur dadurch können wir schäd. reakt. Wirkung der Kirche auf Arb. bekämpfen, dass wir sie ~~vereiteln~~ vereiteln

Also (Kern)

~~Offen~~

SozD. stellt nicht Satz auf, dass Kirche u Sozialdemokr. einander ~~gegenüberstellen~~ als 2 entgegenges. Organis. ausschliessen. Sie sagt nicht entweder in der Kirche, oder in der Arb. Bewegung. —

Stellt nicht 2 Organis. in Gegensatz, sondern 2 Org prinzipien: sie sagt: Das Prinzip, Menschen nach traditionelle tote Ideologie teilen, ist falsch Prinzip, nach lebendigen Inter. teilen, ist richtig

Unseretwegen dürfen Urtgl. d. P., wenn sie der Religion noch nicht los sind, in der Kirche zur Befr. d. Bed bleiben. Weil wir ~~ihres~~ annehmen, ~~zuweilen~~ zulassen

Wenn Kirche sich beschweren würde, um gewaltlos Kampf nicht mitzureden, wir nichts gegen sie - ruhig lassen

Nur ~~die~~ Geistlichen stellen den unversöhnlichen Gegensatz auf; suchen Arb. von ~~ihren~~ Klementorgan. zurückhalten. — Darin reakt. Schädigung

Wie darin bekämpfen? Dadurch dass man es vereitelt.

Mehr brauchen wir nicht, mehr können wir nicht.

1. Für unser Ziel Arb. zum ^{org.} Kampfe gegen Kap, für Soz. vereinigen. Alle geistige Umw. sind Folgen dieses Kampfes. Ist also jenes Ziel erreicht, dass Einfl. Kirche auf Arbeiter gebrochen. insoweit nicht zurückhalten, dann ist sie bezeugt - Ande Macht als geistige, Beeinflung, Menschentümpfe hat sie nicht —
2. Dies nur dadurch dass

Geschicht dadurch, die religiösen Arbeiter über den Kapitalismus, Sozialismus, ihre Interessen, den Klassenkampf aufklären.

Dann gewaltige Macht der Wirklichkeit, zieht sie in die Klassenorg., zieht sie in Klassenkampf.

Und erst dadurch und dann werden diese Arb zur Einsicht kommen, aus Erfahrung, dass Kirche sie zurückzuhalten suchte, dass diese ~~sich~~ ~~als reine Fiktion~~, ihr Vertrauen betrogen hat.

Dann sich abwenden, kritisch gegenüber Kirche u Religion —

ε Also : durch social Propag. selbst, wird der Einfluss der Kirche auf Arb. dort, wo sie uns schädigt, gebrochen, ihre Wirkung aufgehoben

Wem brauchen wir nicht, mehr können wir nicht erreichen. Ein andres Mittel gibt es nicht

Für unser Ziel ist hier der Versuch besiegt.

Ein besonderer Kampf gegen die Kirche in anderer Weise hat die Partei nicht nötig.

Wg dieser zu religiösen Diskussionen u Erörterungen führen würde, sogar schädlich.

⚡

(Disk. über ~~den~~ Wimmelfahrt, ~~Existenz~~ Gottes, etc so wenig für uns, als über mittelalt Frage Einzel auf Nadelzeitze

1031
103/5

Nr. 239. 31. August 1912.
Nicht vor Sonnabend abdrucken.

Der Kampf gegen Religion und Kirche.

ap. Unter den Anträgen zum Chemnitzer Parteitage befindet sich eine ganze Reihe, die die Partei zum schärferen Kampf gegen Religion und Kirche auffordert. Vielleicht ist darin ein Beweis zu erblicken, wie infolge des offenen Abschwenkens des Zentrums ins Lager der politischen Reaktion, ohne daß die ihm nachfolgenden christlichen Arbeiter dagegen protestieren, und infolge der rücksichtslosen Ausnutzung der Kirche gegen die Arbeiterbewegung eine antiklerikale Stimmung in der Arbeiterschaft wächst. Aber sie zeigen zugleich, wie schlecht es in einigen Parteikreisen mit der Kenntnis des wissenschaftlichen Sozialismus bestellt ist. Denn dieser Antiklerikalismus, der äußerlich den Schein des rabiatesten Radikalismus annimmt, ist nichts als ein Zurückfallen in die Gedankengänge der bürgerlichen Weltanschauung, die vom Marxismus längst überholt ist; er entspricht theoretisch derselben Annäherung an den pfaffenfresserischen Liberalismus, die die revisionistische Blockpolitik in der politischen Praxis darstellt.

Die Maßnahmen, die in diesen Anträgen von der Partei gefordert werden, bestehen in „Aufklärung über die Unvereinbarkeit der Religion mit der Wissenschaft“, /d. h., da wir uns an die Seite der Wissenschaft stellen, Bekämpfung der Religion mittels der Wissenschaft, /Protest gegen den Religionsunterricht in den Schulen und Propaganda für den Austritt aus der Kirche. Demgegenüber muß immer wieder mit allem Nachdruck betont werden, daß das Ziel unserer Partei gar nicht sein kann, den Menschen bestimmte religiöse oder antireligiöse Anschauungen beizubringen. Unser Ziel ist ein rein ~~zu~~ materielles; wir wollen nichts als eine neue Produktionsweise bringen, Elend, Armut und Ausbeutung beseitigen, den Sozialismus an die Stelle des Kapitalismus setzen. Wer damit einverstanden ist, wer darin mithelfen will, ist unser Mann; sein Glauben ist uns dabei gleichgültig, wenn es nur kein Glaube an den Kapitalismus ist. Es ist auch klar, daß der Zutritt zur Partei jedem offen stehen muß, der die Schädlichkeit und Unhaltbarkeit der heutigen Gesellschaftsordnung durchschaut hat, welcher religiösen Ueberzeugung er auch sein mag. Es handelt sich nicht um die Frage, ob die Zahl solcher religiösen Sozialdemokraten groß ist; es handelt sich um das Prinzip, worin sich die große theoretische

Bauern auf Haß und Abneigung stoßen, so stark auf die Arbeiter ein, weil sie schon einen vorbereiteten Boden finden.

Diesen natürlichen Prozeß durch eine besondere Bekämpfung der Religion beschleunigen zu wollen, würde gerade die entgegengesetzte Wirkung ausüben. Man könnte den Zentrumsführern kein größeres Vergnügen machen. Ist man wirklich so einfältig, zu glauben, daß damit die religiösen Arbeiter ihren Glauben verlieren und infolgedessen der Agitation der Partei leichter zugänglich werden? Umgekehrt, die Voreingenommenheit und der Haß gegen unsere Partei werden verstärkt; statt als die Partei aller ausgebeuteten Proletarier, die sie von der Ausbeutung befreien wollen, würden wir dann als eine Partei erscheinen, die ihnen ihre Religion nehmen würde. Nur die wissenschaftliche Aufklärung des Proletariats gehört zu den Aufgaben der Partei; darin hat sie aber bisher ihre Schuldigkeit getan.

Mit dieser Feststellung des marxistischen Standpunktes, der sich in der Forderung der Erklärung der Religion zur Privatsache ausdrückt, ist auch unsere Stellung zu dem Antrag, den Religionsunterricht in der Schule scharf zu bekämpfen, gegeben. Gegen den Antrag selbst hat wohl keiner in der Partei etwas einzuwenden — als vielleicht, daß er überflüssig ist —, um so mehr aber gegen die Begründung: „weil dieser Unterricht zu der Wissenschaft im Widerspruch steht“. Zweifellos steht, was dort als Religion gelehrt wird, zu der Wissenschaft im Widerspruch; aber aus diesem Grunde müßten wir nicht bloß gegen den Religionsunterricht, sondern gleich scharf gegen den Geschichtsunterricht protestieren, der auch aller Wissenschaft Hohn spricht. Gewiß bekämpfen wir besonders den Religionsunterricht in der Schule als etwas rückständiges, aber nicht aus dem liberal-freidenkerischen Standpunkt, der bloß in den Religionsfabeln die Unwissenschaftlichkeit bemerkt, sondern von dem sozialistischen Standpunkte aus, daß Religion Privatsache sein soll, also staatlicher Gewissenszwang unerlaubt ist. Dies ist ja auch keine Forderung, die über die bürgerliche Welt hinausgeht; in Ländern, wo die Religion nicht, wie in dem evangelischen Deutschland, Staatssache ist — dessen Land ich bewohne, dessen Religion muß ich annehmen! —, sondern nach calvinistischer oder modern-bürgerlicher Auffassung als Privatsache jedes Einzelnen gilt, weiß man von diesem von oben auferlegten Religionsunterricht in der Schule nichts.

Als Protest wollen die Antragsteller, daß der Parteitag allen Genossen, „die innerlich mit der Religion gebro-

Klarheit der heutigen Arbeiterbewegung ausspricht: der Klassenkampf wird nicht um theoretische Meinungen, sondern um materielle Interessen, um eine wirtschaftliche Umgestaltung der Welt geführt.

Die Genossen, die diese Anträge stellen, glauben offenbar, daß man die Religion mittels der Ergebnisse der Wissenschaft bekämpfen kann. Sie würden damit aber daselbe schöne Fiasko erleben, das die alte bürgerliche Aufklärung mit ihrer Bekämpfung der Religion unter den Massen erlebt hat. Was man mit der Wissenschaft bekämpfen kann, sind einzelne Lehren und Dogmen, wie zum Beispiel die mosaische Schöpfungsgeschichte; aber diese bilden die Religion nicht. Das zeigen schon die Naturforscher selber, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr religiös werden, ohne deshalb an die Schöpfung in sechs Tagen zu glauben. Die Tatsache, daß diese gelehrten Wissenschaftler sich der Religion zuwenden, während zugleich die „unwissenden“ Volksmassen immer mehr religionslos werden, beweist schon, daß hier andere Kräfte, als die Wissenschaft im Spiele sind.

Die Religion ist eine allgemeine Anschauungsweise der Welt, die in dem Menschen auf Grund seiner ganzen Lebensstellung, seiner wirtschaftlichen Verhältnisse aufwächst. Gegen die Macht dieser Verhältnisse sind alle theologischen und freidenkerischen Beweise und Gegenbeweise machtlos. Wo eine Klasse, wie das alte Bauern- und Bürgertum, empfand, daß sie nicht selbst ihr Schicksal in der Hand hatte, sondern von einer über ihr stehenden unbegriffenen Macht abhängig war, mußte trotz aller naturwissenschaftlichen Aufklärung der Gottesglaube fest in ihr haften. Die moderne gebildete Bourgeoisie mit ihren Gelehrten sieht auch die Welt voll Rätsel, die Zukunft voll Unsicherheit; sie sieht sich durch die Gefahr des Unterganges in einer schrecklichen proletarischen Revolution bedroht, die ihr das Ende aller Kultur dünkt — und sieht kein Mittel, sie aus eigener Kraft abzuwenden. Daher versenkt sie sich in Mystizismus und Glauben, die natürlich nur verschwommene Dufeleien bleiben können. Dagegen sieht das Proletariat immer klarer — durch die Praxis seines Klassenkampfes und durch die wissenschaftliche Aufklärung seitens der Partei darin unterstützt —, daß dem Elend, worunter es leidet, nichts Unbekanntes und Uebernatürliches anhaftet, daß es die Ursache seines Leidens, den Kapitalismus, durch seine eigene Kraft beseitigen kann und daß dann die arbeitende Menschheit völlig Meister ihres eigenen Schicksals sein wird. Daher ~~wirkt~~ im Proletariat der alte religiöse Glaube immer mehr weg; daher wirken die naturwissenschaftlichen Bücher, die bei den

chen haben", den Austritt aus der Landeskirche empfiehlt. Weshalb soll dieser Austritt als Protest dienen müssen? Es ist ja nur als Unfug zu bezeichnen, wenn Personen einer Kirche angehören, mit deren Religion sie nichts mehr gemein haben, bloß aus Bequemlichkeit, aus kleinlichen Erwägungen einer kleinbürgerlichen Anständigkeits, oder um kleine persönliche Vorteile. Das gilt aber für jede kirchliche Gemeinschaft, nicht bloß für die Landeskirche, gegen die hier allein protestiert werden soll. Gibt es in der Partei noch große Massen solcher religionslosen Mitglieder der Kirche, so wäre es sicher zu begrüßen, wenn irgend ein kräftiger Anlaß sie aufrüttelte, diesem schiefen und unaufrichtigen Verhältnis ein Ende zu machen. Aber trotzdem muß es bedenklich erscheinen, daß die Partei dazu eine Aktion in die Wege leitet. Je weniger sie sich um die religiösen Privatangelegenheiten ihrer Mitglieder kümmert, um so besser. Denn was wäre die Folge, wenn sie einen Aufruf in der hier verlangten Weise erließ? Jedes Mitglied, das die Sache angeht, wird sich dann die Frage vorlegen: habe ich noch religiöse Bedürfnisse, oder ist mir die Religion gar nichts mehr? Es wird sie vielleicht mit Freunden oder mit dem Pfarrer diskutieren; der Geist wird auf übernatürliche Streitfragen und theologische Flohknaderereien gerichtet und von der realen Welt abgelenkt. Während sonst das Denken des Arbeiters völlig auf die wirkliche Welt mit ihrem gewaltigen Klassenkampf und ihrer leuchtenden Zukunft gerichtet ist, und dabei die unwesentliche Welt ideologischer Spintifizierungen allmählich und unbemerkt in ihm abstirbt, beschwören wir mit der Erörterung religiöser Fragen den ganzen alten Spuk wieder herauf.

Das einzige, womit die Kirche unsere Bewegung schädigen kann, liegt darin, daß sie die Arbeiter durch greselles Hervorheben der religiösen Gegensätze als das Wichtigste in der Welt von dem Anschluß an ihre Klassenorganisation und der Teilnahme an unserem Klassenkampf fernhält. Gelingt ihr dies nicht mehr, kommen Arbeiter trotzdem zu uns, so kann sie uns bei diesen Arbeitern nicht mehr schaden; ihre Macht ist, soweit sie uns hemmte, gebrochen und mehr brauchen wir nicht. Ob die Arbeiter dann rascher oder langsamer in unsere Gesamtanschauung eindringen und der Kirche bald, oder vielleicht auch gar nicht, den Rücken kehren, ist eine Nebensache. Wir haben sie von der Kirche in dem Sinne, wie es für uns nötig war, losgemacht, wir haben die Kirche in diesen Genossen besiegt und unschädlich gemacht, denn sie gehören jetzt unserer Kampfarmee für den Sozialismus an. —

Marx als Wissenschaftler, und als Politiker, dessen Revolutionär
fasset lebendiger Mensch, Forscher, aber Objekt und Ziel der Forschung
war Menschenwelt, mitten drin; nicht für abstrakte Gelehrsamkeit
sondern für praktisches Leben und Handeln.

Als Erneuerer der Wissenschaft ^{von} der Gesellschaft.

Solche Wissenschaft ~~neue Errungenschaft~~ hervorgerufen durch Zeitverhältnisse
Aber verschwindet damit nicht, deshalb nicht relativ, sondern
bleibende neue Errungenschaft

So Copernicus Lehre Frucht einer starken gesellsch. Entwicklung
(die Denker über Sternennwelt als neue Notwendigkeit nach vorne)
aber blieb seitdem feste Basis des ~~Denker~~ Wissens.

Die praktische Anwendung der neuen Erkenntnis an Verhältnisse
gebunden; weil diese sich immerfort ändern, muss auch die
Anwendung sich ändern.

Daher zwei Dinge aus einanderhalten: wie Marx als Forscher
tätig war. Und wie er Ergebnisse der Forschung, neue Erkenntnis, als
Basis politischen Handelns verwendete. Erstes bleibende
^{tendenz als wachsende Erkenntnisse bei ihm selbst +}
Errungenschaft, wenn auch wie jede Wiss., nachher zu ergänzen und
zu erweitern. Zweite bedingt durch Verhältnisse seiner Zeit,
^{hat} ~~wird~~ sich im Laufe seines Lebens selbst geändert, ~~und wie~~

X daran wir anknüpfen für Weiterführung. Kapitalismus entwickelte, zeigte neue
Formen, neue Kampfbedingungen; hier Taktik und Politik sich richten nach
neuen Verh. Arbeiter müssen ihren Kampf neuen Bedingungen anpassen.

Erste also: wachsende Erkenntnis, als sich erweiternde Wissenschaft Basis
Zweite: sich ändernder Kapitalismus: Formen des Handelns daran anpassen,
fortwährend ändernde Taktik Aktionsform

Now the Pope etc can point at the
by the atheistic doctrine
of Marxism.

In reality Marxism is not ^{an} atheistic,
it is ^a materialist theory. Atheism
attacks religion, in vehement arguments,
materialism undermines religion,
destroying its base -

Materialism is what Laplace is
said to have answered Napoleon on
the query where was God in his
"system of the world" : I did not
need that hypothesis. The entire
fabric of celestial movements was
~~also~~ derived by computation out
of natural forces, the ~~law~~ Newtonian
law of gravitation. ^{There was no mystery left.} The old belief
divine action in causing the
celestial phenomena ~~was~~ could not
find any application. Christian scientific
as well as others had ^{and were wrong} to leave their
religious beliefs entirely ^{at} non-actively when
they investigated ~~the natural~~ ^{celestial} movements.

But they found application elsewhere,
in social phenomena, in history, in present
day - - -

Here Marxism introduced scientific treatment,
hence scientific view, that did not need
that hypothesis.

Seit der russischen Rev. haben wir Erschütterungen der Gesellschaft erlebt von einem Ausmaß und einer Tiefe, die ihresgleichen in der Geschichte des Kapitalismus nicht findet. Eine Krise hat die Welt heimgesucht, die viele Millionen in jahrelange Arbeitslosigkeit stürzte, die große Teile der Mittelschichten deklassierte, die in industriellen Ländern die ganze Gesellschaft zersetzte und, wie in Deutschland die schwerste politische Krise hervorrief. Diese Krise erzeugte die absurdesten Widersprüche und offenbarte durch den Massen Hunger bei vollen Scheunern, die organisierte Vernichtung von Lebensmitteln und Rohstoffen, die gegenseitige Abschliessung der Länder, jedem Einzelnen den empörenden Widerspruch sinn der kap. Prodweise. Es war eine Krise, die nicht mehr wie die früheren eine Regenerierung der Wirtschaft bewirkte, sondern nur durch die Rüstungsproduktion, die Vorbereitung neuer grösserwollster Zerstörungen, behoben werden konnte. Wir haben den Faschismus erlebt, der selbst nur ein Produkt der sozialen Zersetzung ist und zugleich eine kannibalische Methode, die kap. Ges. zu retten. Wir erfuhren eine Steigerung des Klassenkampfes gegen die Arbeiterkl., bei der Europa in ein einziges Gefängnis und eine riesige Richtstätte verwandelt wurde. Ein Krieg ist über die Erde hinweggetobt, an dem die halbe Menschheit unmittelbar beteiligt war, und dessen Auswirkungen sich kein Volk entziehen konnte; ein Krieg in dem die höchsten Erzeugnisse menschlichen Geistes in den Dienst der Unmenschlichkeit gestellt wurden, indem vierzig bis fünfzig Millionen Menschen vernichtet und Riesenstädte in Trümmerhaufen verwandelt wurden; ein Krieg, der keine Lösung, keine Grundlage neuen friedlichen Aufstiegs brachte, sondern heute nur wie der Vorläufer eines neuen, noch fürchterlicheren Vernichtungsfeldzuges erscheint. So sind die grossen Katastrophen, die die kap. Ges. nach der Marx'schen Analyse erschüttern sollten, mit ungeheurer Wucht und in einem Ausmaß ohne gleichen eingetreten. Wenn die Ergebnisse der marxistischen Untersuchung in solcher Weise durch die Geschichte bestätigt wurden, sollte man annehmen können, daß nunmehr diese Lehre nicht mehr angefochten werde. Tatsächlich ^{aber} stehen wir jetzt in einer schweren Krise des Marx. Sehen wir näher zu, so finden wir, daß sie nur einen Teil der grossen geistigen Krise darstellt, die ihre schärfste Ausprägung in den Ges. schritten findet. Geschichtsauffassungen machen sich breit, die das Gegenteil von einer Auffassung, einem Begreifen der Geschichte sind, die rundheraus erklären, daß die Geschichte mit den Mitteln der Vernunft nicht zu durchdringen sei. . . . Nicht in den sozialen Kräften suchen sie die Erklärung für die bestehenden Zustände und die Mittel, sie zu überwinden. Sie flüchten ~~sich~~ ins Blaue, ins Transcendentale, ins Irrationale, in das Vernunft widrige. . . . Die völlige Skepsis wird als die einrige, eines gebildeten Menschen würdige Haltung betrachtet. . . . Was sich hier zeigt, ist der Reflex des furchtbaren Zusammenbruchs von Europa in den Köpfen der betroffenen Menschen. Es ist die Flucht aus der Wirklichkeit, aus den politischen Kämpfen, aus der Gesellschaft überhaupt.

New science of man, of economics, of social development.
Book. fine feelings, prog. of desires, middle-class vision

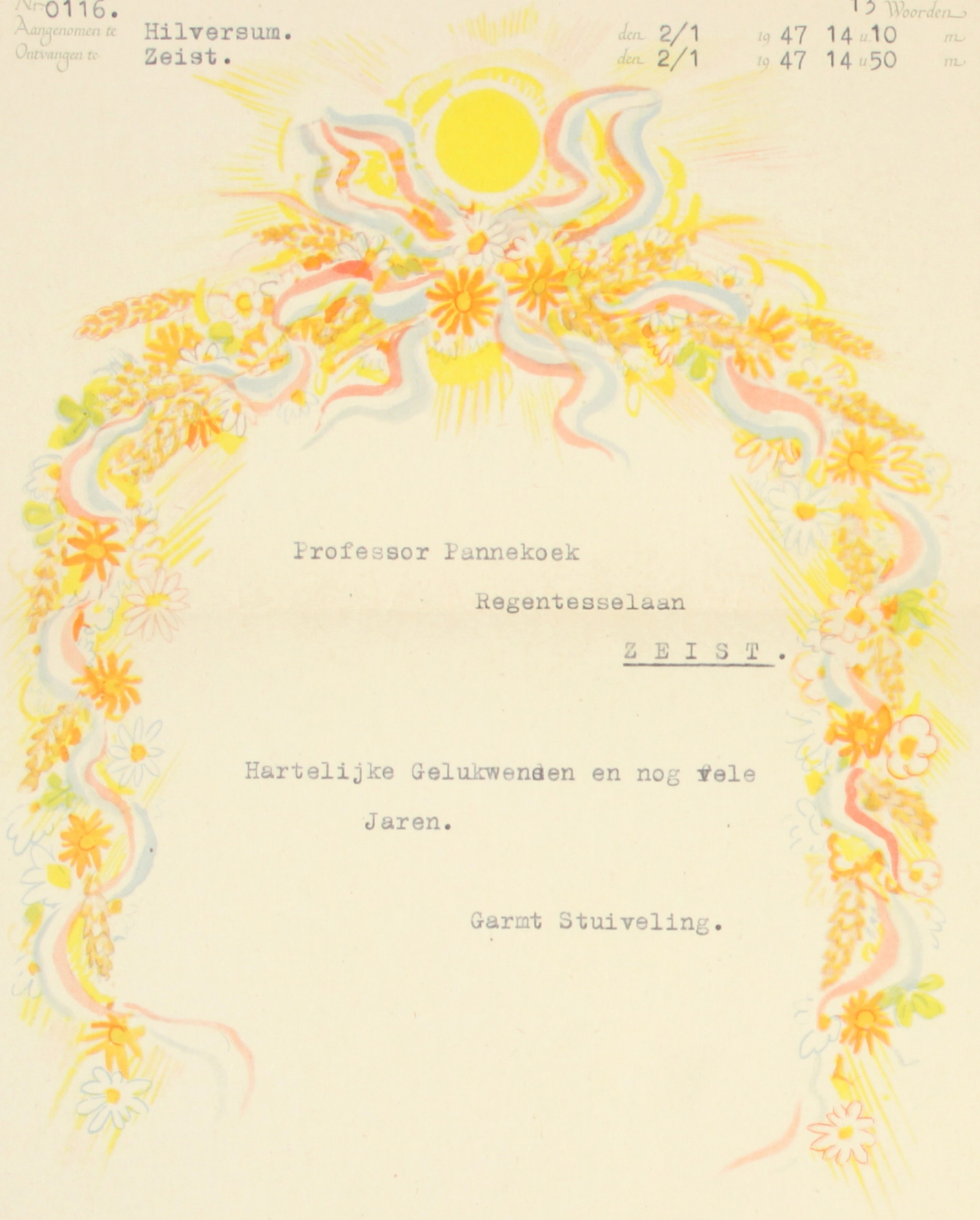
Nr 0116.
Aangenomen te
Ontvangen te

Hilversum.
Zeist.

den 2/1
den 2/1

15 Woorden
19 47 14 u 10
19 47 14 u 50

m
m



Professor Pannekoek

Regentesselaan

Z E I S T .

Hartelijke Gelukwensen en nog vele
Jaren.

Garnt Stuiveling.

Socdem leer in alle landen.
Werd Marxisme genoemd.
Had er veel uitwerkingen
Toch veel dat kortzichts openbl. lyk.

daad, als er Franse was
veel wyder omvattender
als proces. Nu vergelijkbaar
met opk. burger, om de middeleeuwen

Marx' kritiek op Gotha program.
vrije producenten, lezen staatsocialism

8. Begijnende debacle. Reformisme - Strijd daarover bynaak
Marxisme geidentifice met soc dem. zegeris
Natuurl. leer voor intellectuel helpers, hervormers, leiders

Kap. begint lezen grenze lijn, Imperialisme
Voorbereid wereld oorlog.
Versagen van de 2^{de} Internat. Geen strijd tegen oorlog.
Wereldoorlog I barst uit.

Nederlaag Duitsl. Meendst soc dem.
9. Russische revolutie - Marx voor bolsjewism, Lenin
Staatskapitalism onder naam Marxisme.

10. Amerik kap: -
11. De grote krusis - Wereldhandel, Wereldproud
2^{de} Wereldoorlog -

Marx for the Workers

een standvaard te plaatsen. Lou toch niet aanvaard worden
of aangehaald, omdat lezenst hebben mis verstand noods
Wel noods, voor arbeiders en socialiste intensesels.
Van wel pop. vorm, maar s'herp betogend,
zoals de filos. grondsls in Lenin a. Ph.
Moet nu in Engels
Soort uitbreid waarvan niet gefl. art. voor Pol. summary
kunnen zyn.

- Marx for the workers -
- 1. Opkomst industrieel kap in Engeland.
 - Opkomst arbeiders verzet, Chartisme
 - Opk. burger. regering in Frankryk
 - Opk. social stelsels in Frankryk
- ↳ Eerste industrie en Duitsl; comm. denkbeelden
- 2. Marx uit Duitse filosofie
zag prot: slechts klasse, die alle ellende concentreert
kan volkomen bevrijds geven.
- 3. Studie van Eng. ~~arbeiders~~ en Tr. versch.
Leer van klasse strijd
Leer van klassen -
Vorige rev. in Franse, Engelse was klotse
- 4. Maar Tr rev loch strijd om recht, om politiek
Eng strijd om godsdienst.
Dese uitdruktes van klammgevoelen, klamchelam
Historisch materialisme -
- 5. Nu Komm. Manifest - toekomst arbtdel.
- 6. Na 48: Studie v kapitalisme; vooroor loom en arbeidsljyd
probleem van de waarde, meerwaarde opgelost 1859
Univers Kapittel.
- Na 58 burgerl msch. grote ontwikkelde.
goud van Californie - opbloei
Krusissen; verklars daarvan; Theorie v krusissen
Verover van de wereld door kapitalisme.

in zich heeft opgenomen, dan zal hij die met zijn eigen
woorden, op een door hem zelf ontworpen wyze weergeven
en uitleggen. De woorden van de meester, die haar het
eerst ^{heeft} ontwikkeld, ontdekt, ~~opgesteld~~ zijn dan van minder
belang; misschien heeft de latere aanhanger ze niet eens
gelesen (hoeveel sterrekundigen hebben zelf ooit Copernicus
of Newton gelesen!); misschien zijn enige korte uitspraken
van hem, of uitsprekking uit de 2de hand voldoende geweest;
want nu zijn het zijn eigen ervaringen, de feiten die hij kent,
de samenhangen die hij bemerkt, de discussies die hij gelesen
heeft, die voor hem de waarheid van de theorie vaststellen.
En die ook het arsenaal vormen, waaruit hij zelf in betoog
of discussie de bewysgronden en argumenten haalt.

Zo is het ook met de maatschappelyke en economische
theorie van Marx. Wy noemen niet iets waarheid, omdat
hy het gezegd heeft; maar omdat wij zelf zien dat het
waar is, daarom prijzen en citeeren we hem, die dat het
eerst zoo duidelyk heeft gezegd. Als we hem citeeren is het
omdat hy het zoo krachtig, kort en duidelyk gezegd heeft,
dat wy uit eigen brein het alleen maar slechter kunnen
zeggen. Of, een enkele maal, om even vast te stellen, dat
wat wy uitleggen, niets nieuws is maar ook al door hem
gezegd. Of, soms ook, om te laten zien dat wy sommige dingen
nu anders zien, dan hy in zijn tyd.

Tegenstanders vatten het meestal anders op. Als een
soort bybel ^{bestaande} uit teksten, die ^{als} onomstotelyke waarheid
moeten worden aangenomen.

Zo doet ook de C.P. en het Russische z.g. communisme.
Voor hen zijn Marx' geschriften inderdaad een bybel. Ieder
jong communist moet het Marxisme bestuderen en in zich
opnemen; ieder auteur in polemiek moet zijn gelyke
door Marx-citaten bewyzen.

Voorzaten? ware M. juist niet op hun wereld